

Abonnementpreis:

Vierteljährlich für Diez 1 Mt. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Postgeld) 1 Mt. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Diez und Gms.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Neckenzeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 36. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den **Unterlahnkreis.**

Nr. 90

Diez, Samstag den 18. April 1914

20. Jahrgang

Erstes Blatt.

Düppel.

Zur Erinnerung an den 18. April 1864.

Als gegen Ende des Jahres 1863 der Dänenkönig Friedrich 7. starb, ließ sein Nachfolger Christian 9. sich von der Partei der Eiderdänen (die ihren Namen von ihrer Devise: „Dänemark bis zur Eider führen“) verleiten, gegen die Bestimmung des Londoner Protokolls von 1852 Schleswig zur dänischen Provinz zu machen. Dieser Gewaltakt weckte in ganz Deutschland einen Sturm der Empörung, wußte doch jeder von dem uralten Vertrage, nach dem Schleswig und Holstein „un ewig ungeteilt“ bei Deutschland verbleiben und ihre eigene Verfassung behalten sollten. Ueberall konnte man das Vaterlandslied „Schleswig-Holstein meermüschlungen“ begeistert von jung und alt singen hören. Als auf eine Note Preußens und Oesterreichs König Christian seinen verhängnisvollen Schritt nicht rückgängig machte, hielten sich diese beiden Großmächte ihrerseits auch nicht mehr für gebunden an das Londoner Protokoll und ließen Mitte Januar ihre Truppen über die Eider in Feindesland einrücken.

Den Oberbefehl über die preussisch-oesterreichische Truppenmacht führte der alte Generalfeldmarschall Wrangel, der schon in den Befreiungskriegen sich ausgezeichnet und in den langen Friedensjahren seine Tüchtigkeit und seine ein wenig draufgängerische Reiterart sich bewahrt hatte. Der Befehlshaber der Oesterreicher, die 28.500 Mann zählten, war Baron Gablenz, während die Preußen, 43.500 Mann stark, unter Prinz Friedrich Karl ins Feld rückten. Die Dänen konnten dieser Truppenmacht nur etwa halb so viel reguläre Truppen entgegenstellen; dennoch gingen sie mit gutem Mute in den Kampf, einmal weil sie glaubten, es würde den Deutschen auch jezt, wie in dem Ringen von 1848-51, Ausdauer und Einigkeit fehlen, zweitens weil sie auf ein ihnen günstiges Eingreifen der Westmächte in den Krieg — das England auch wirklich zustande zu bringen sich bemüht hat — hofften, und drittens endlich verließen sie sich auf die starken Verteidigungswerte ihres Landes; das stärkste ihrer Bollwerke war das Danewerk, das für uneinnehmbar galt.

Nach Moltkes, des großen Schlachtendenkers, seinem und Kühnem Pläne sollten die Flügel der Stellung der Verbündeten die starke Stellung der Dänen hinter dem Danewerk umgehen und ihnen den Rückzug abschneiden. So hoffte er, den Krieg mit einem gewaltigen Schlage zu enden. Aber durch den Angriff der Preußen bei Missunde (1. 2.) und der Oesterreicher bei Deversell (3. 2.) wurden die Dänen auf den feindlichen Kriegsplan aufmerksam, sie durchschauten und durchkreuzten ihn, indem sie das Danewerk im Stich ließen und sich hinter die starken Düppeler Schanzen im sogenannten Sundewitt, gegenüber der Insel

Alsen, zurückzogen. Während nun ein Teil der verbündeten Armee nordwärts zog, um Jütland zu besetzen, fiel den Preußen unter ihrem „eisernen Prinzen“ die schwere Aufgabe zu, die Dänen hinter ihren sicheren Verschanzungen anzugreifen. Auf 700 Meter hatten diese alle Dedungen vernichtet, nicht Baum noch Hecke noch Haus bot dem Angreifer die geringste Sicherung; und das Gelände vor den Schanzen, war mit Wollgruben, Eggen und Stacheldrähten so gedeckt, daß eine Annäherung des Feindes unmöglich schien. Und doch machten die Preußen sich an das Werk; zäh donnerten ihre Kanonen, während in Parallelen die wackeren Truppen dem Feinde sich näher und näher wühlten. Aber die Arbeit war mühselig, und müde des allzu langjamen Vordringens setzte man endlich für den 18. April einen allgemeinen Sturm fest. Um 10 Uhr morgens schwieg der eiserne Mund der Kanonen, und einen Augenblick später drangen von allen Seiten unter den Klängen des Yorätschen Marsches die preussischen Sturmkolonnen auf die Verschanzungen ein. Mörderisches Gewehrfeuer der Dänen empfing die Wackeren, doch unaufhaltbar drangen sie vor, immer in ihren Reihen ergänzt, verstärkt durch nachdrängende Scharen. Nach wenigen Minuten flatterte stolz auf Schanze 6 die preussische Fahne, lustig sich blähen im Morgenwinde. Und weiter wogte der Kampf. Von einer Schanze nach der anderen mußten die Dänen weichen. Schritt um Schritt wurden sie zurückgedrängt nach dem Brückenkopf, der ihnen Uebergang nach Alsen bedekte. Dort konnten sie sich halten, bis der Rückzug gesichert war, dann wurde auch dieser letzte Stützpunkt von preussischen Infanterieregimentern mit stürmender Hand genommen.

Der Sieg von Düppel löste in ganz Deutschland, besonders aber natürlich in Preußen hellen Jubel aus. Nach fast fünfzigjähriger Waffenruhe hatten preussische Waffen sich wieder glänzend bewährt; als ein neues Ruhmesblatt fügte es, der Düppeler Sieg glorreich den alten Waffentaten von 1813-15 an.

Die Feier des Düppeltages. An der Stätte der Düppeler Schanzen finden heute Sonnabend, dem Erinnerungstage des Düppelsturmes, Feiern nur in beschränktem Umfange statt, die Hauptfeier ist anlässlich einziger größerer Jubiläumstheilnahme in den Tagen vom 27. bis 29. Juni d. Js. in Sonderburg. Doch werden am 18. April an vielen Orten Schleswig-Holsteins Gedenksteine und Steine zur Erinnerung an die Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Preußen insolge des Düppelsturmes gesetzt und gepflanzt werden. Auch der Gefallenen wird gedacht. Ausreicher kaiserlicher Spende ist die Instandsetzung und dauernde Instandhaltung aller Kriegergräber ermöglicht worden. Besonders feilich wird der Düppel-Tag beim 3. und 4. Garde-Regiment in Berlin begangen, die an der Erfüllung der Düppeler Schanzen hervorragenden Anteil hatten. Die Regimenter, der Verein ihrer ehemaligen Angehörigen und die Veteranen von 1864 haben sich zur Feier zusammengetan. Einem Regimentsappell folgt ein Parade-

marsch der Regimenter vor den alten Düppelstürmern, dann Festessen bei den Bataillonen. Abends sind die Veteranen Gäste der Offiziercorps.

Dreibund und Triple-Entente.

London, 17. April. Die „Daily News“ bemerken zu der gestrigen Zuschrift des Prof. Lavisse an die „Times“: „Lavisse blickt auf die englisch-französische Entente wie auf ein Bündnis, das durch das Abkommen von 1907 in einen Zweibund verwandelt wäre. Für ihn gilt Deutschland als die Drohung und als der Gegner, und England, Frankreich und Rußland sind gegen Deutschland verbündet. Lavisse und seine Freunde wünschen, daß der Besuch des Königs so verstanden würde, daß er jener Auffassung der englisch-französischen Entente ein Siegel aufdrückt. Um jede Täuschung zu verhindern, beeilen wir uns, von vornherein zu sagen, daß das nicht die Auffassung der britischen Regierung oder irgendwelcher verantwortlichen Persönlichkeiten in England ist. In Englands Augen ist die Entente kein Bündnis; sie ist nicht gegen Deutschland gerichtet, und sie ist nicht exklusiv.“

Paris, 17. April. Der „Matin“ veröffentlicht die nachstehende Aeußerung des Londoner Blattes „Daily News and Leader“ über den vom französischen Historiker Lavisse in der „Times“ veröffentlichten Artikel über die Entente cordiale: „Wir können Herrn Lavisse versichern, daß die englische Nation trotz ihrer Sympathie für die Franzosen ein militärisches und Marinebündnis nicht dulden würde und daß eine bloße Anspielung auf ein derartiges Bündnis mit Rußland einen Sturm hervorgerufen würde, der die Regierung, welche einen solchen Irrtum beginge, wegschlagen würde.“

Die Rückkehr der 99er nach Zabern.

Zabern, 17. April. Wie soeben vom Truppenübungsplatz Oberhofen aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird das Infanterieregiment Nr. 99 nach mehrmonatlicher Abwesenheit wieder nach Zabern zurückkehren, und zwar wird das erste Bataillon morgen nachmittag um 4,45 Uhr und das zweite Bataillon um 6,37 Uhr in der Stadt eintreffen.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

New York, 17. April. Huerta verlangt, sein Salut für die amerikanische Fahne solle eine sofortige Erwiderung, Schuß um Schuß durch die Amerikaner finden. Dieses Verlangen wurde von Wilson zurückgewiesen, der auf vollständigen Salut durch die Mexikaner besteht, worauf der Salut dann erwidert werden soll. Man glaubt in Washington, daß Huerta schließlich doch nachgeben wird.

Washington, 17. April. Wie man amtlich erfährt, hat Bryan den amerikanischen Geschäftsträger in Mexiko D'Schaunessy telegraphisch beauftragt, Huerta davon

Die andere Liebe.

Humoreske von Friß Ganger.

1) (Nachdruck verboten.)

„Wir haben Zeit.“ erwog August Kranepuhl zu verschiedenen Malen, wie das ein im dritten Jahre dienender Kavallerist an einem Tage ein Duzendmal in Erwägung zieht. An der ersten Straßenecke hatte er einen kleinen Schnack mit Sanitätsrats Gutsa, an der zweiten traf er Apothekers Rife und an der dritten trennte er sich erst nach einer Viertelstunde von Direktors Anna. Zwischendurch blieb er noch an den Schaufenstern stehen und hatte glücklich, als er nach einer Stunde die Tür zur Stube des Leutnants aufschloß, insolge nicht allzu reichlich an ihn verschwendeter Intelligenz und der vielen in Erfahrung gebrachten, sein Hirn belastenden Neuigkeiten die Reihenfolge der Befehle durcheinander geworfen. „Also um elbe den „Roland“ reiten.“ wiederholte er dabei, trotz der frühen Vormittagsstunde schon bedenklich gähmend; denn August Kranepuhl war gestern über den Papsen gegangen, heute abend Parole holen und morgen abend den Grad abschicken. „Om, hm! Hooaa! he, he, he, he, hee eeee! ... Erst wollen wir mal ordentlich auspeppen.“

Diesen üblichen Voratz brachte er nicht gleich zur Ausführung. Er hatte zunächst das Bedürfnis, seinen Rauchgefäß ein Opfer zu bringen, und da ein Soldat über eigene Zigaretten zu verfügen, selten in der Lage ist, ein stellvertretender Bursche aber in Verschmerzungen dieser Kalamität der vollen Zigarettenlisten eines Leutnants sich getrösten kann und das Prinzip der Gütergemeinschaft streupellos in Anwendung bringt, — unternahm August Kranepuhl als erste Handlung in seiner neuen Würde eine Besichtigung der örtlichen Zigarettenverhältnisse. Das Resultat war durchaus unbefriedigend. Er fand zwar Zigarettenlisten — aber sie gähnten ihn alle in entsetzlicher Leere an und wiesen die für den beabsichtigten Zweck vollständig unbrauchbaren kläglichen Reste emaligher Herrlichkeit auf — gelbe Seidenbänder mit den verheißungsvollen Aufschriften: „Dandarbeit“, „Garantiert rein Havana“ — „Damburgs Stolz“ — „Henri Clay“ — zc.

„Der Teibel eins!“ fluchte der Enttäuschte und verlate

die Rekonoszierung auf ein anderes Gebiet.

Hierbei hatte er zweifellos mehr Glück; denn er fand im Flur einen Kasten „Spaten“.

„Alles Gute ist nicht beisammen.“ überlegte er verhöht gestimmt. „Aber die wollen wir uns loosen.“ Sprach's und ließ sich den Inhalt der ersten Flasche bis weit über die Hälfte wollüstig in seine durstige Soldatenlehe hinabkludern. „Besser als die Kontinenzlehre.“ bedachte er, während er die Flasche zum zweiten Male an seine Lippen setzte.

Aber zum Trinken kam er nicht; denn hinter ihm trat jemand auf den halbdunklen Flur, der einen „guten Tag“ wünschte und dessen unerwartetes Erscheinen den auf bösen Wegen Besündlichen mit einem Laut des Entsetzens herumfahren ließ.

„Der Herr Leutnant zu sprechen?“ fragte der Eingetretene. „Ne!“ entgegnete August Kranepuhl, aus dem Innersten seines Herzens erleichternd aufatmend, als er Schneider Wellenroth erkannte. „Ne, verzeiht!“

„Und sein Bursche?“ „Bin ich seit einer kleinen Stunde, der alte is och verzeiht. Sie bringen wohl eine Rechnung?“ fragte er zuletzt verständnisinnig.

„Ja, Rechnung!“ seufzte Schneider Wellenroth. „Eine ganze Stube kann ich mit solchen unbezahlten Dingen tapazieren lassen. Der Herr Leutnant scheint mich überhaupt ver-gessen zu wollen. Seinen letzten Frühjahrsantrag hat er sich bei der bösen Konkurrenz machen lassen. Ein wahres Glück, daß ich es so günstig treffe. Wenn ich sonst kam, war der Herr Leutnant einfach nicht zu Hause, oder der grobe Bursche warf mich hinaus. Heute wollen wir einmal ein bißchen Gerichtsvollzieher spielen.“

Wellenroth schob sich schon an August Kranepuhl vorbei ins Zimmer, sah den bereits von Lafentbin herausgehängten Grad, den er geliefert, aber noch nicht — bezahlt bekommen hatte, und gestaltete sich, ihn als sein rechtmäßiges Eigentum mit Beschlag zu legen.

„Verzeht, den Grad nicht!“ erhob Kranepuhl Einwendungen, „den muß ich ja morgen abend nachschicken. Ich werde freilich, wenn ich das nicht tue.“

„Meinewegen massakriert und skaliert.“ sagte Wellenroth kühl. „Der Grad gehört mir jezt! Adieu!“

Kranepuhl gab sich nicht die geringste Mühe, den F. wiederzugewinnen, sondern sagte nur tiefsinnig: „Dann können wir eben keinen nach schicken.“ warf sich nach dem Weggange Wellenroths mit Sporn und Stiesel auf das Sofa und grübelte über die Mißstände des sozialen Lebens, die auch eine Bezahlung bestellter Kleidungsstücke fordern, und daß man unangenehme Konsequenzen erleben kann, falls es unterbleibt.

Er wäre wahrscheinlich über das peinliche Vorkommnis des Gradpfändens gleichgültigen Herzens zur Tagesordnung übergegangen und hätte nach dem tiefsinnigen Philosophieren seine Augen zu einem friedlichen Schlummer geschlossen, wenn er nicht von neuem gestört worden wäre.

Und die Art der neuen Störung schlug wie ein Donnerwetter in seinen trägen Gedankengang und rüttelte ihn aus aller Gleichgültigkeit wach.

Der Telegraphenbote erschien zum zweiten Male auf der Bildfläche und brachte wieder ein Telegramm an Friedrich Blasentim. Als dessen Stellvertreter hielt sich natürlich August Kranepuhl zur Annahme und Öffnung berechtigt. Es war von Leutnant von Hellwig in Frankfurt ausgegeben und enthielt folgenden Auftrag:

„Grad und Klapphut nach Berlin, Hotel Bristol senden. Wenn Grad schon zur Post ge. eben, Gut sofort nachsenden.“ Trotz der geringen Intelligenz, über die August Kranepuhl verfügte, kam ihm die Einsicht verhältnismäßig schnell, daß das Nachschicken des Grads nicht erst für morgen vorgesehen war, und daß er sich einen Irrtum zurechtgemodelt hatte.

Als zweites trat ihm durch diesen direkten, strikten Befehl die unangenehme Tatsache des Gradpfändens wie ein drohendes Gespenst vor die Seele und drittens zerbrach er sich den Kopf, was ein Klapphut sein möchte. Ratlos rannte er im Zimmer auf und ab, schwang die Dopefische wie ein Tragodie über seinem weisen Schädel und suchte der Stunde, die ihn zum Stellvertreter Friedrich Blasentims gemacht hatte, mit der ganzen Blütenlese von Kasernenhoffsprüchen, die im Laufe seiner Dienstzeit sein geistiges Eigentum geworden war. Da er ratlos blieb, was er tun sollte, ging er endlich zu Bäcker Lihmann, dem Hauswirt des Leutnants, hinab und trug seine peinliche Lage vor.

Lihmann wiegte überlegen das Haupt. (Fortf. folgt.)

in Kenntnis zu setzen, daß sich die Union nur mit einem Geschüßsalut von 21 Schuß zufrieden geben würde, den die amerikanischen Schiffe erwidern würden, nachdem der Salut abgefeuert sei.

Washington, 17. April. Bryan sagte, die Lage sei ermutigend, aber nicht abgeschlossen. Man nimmt an, daß Huerta die Anwesenheit des mexikanischen Admirals auf dem amerikanischen Schiff verlange, wenn der Salut gefeuert werde. Die Presse äußert sich teils milde zustimmend, teils sarkastisch wegen der Erwidern des Saluts.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 17. April. In Erwiderung auf die aus Athen stammenden Meldungen über die Auswanderung der Griechen aus Thrazien erklären „Tanin“ und andere Blätter, daß die Auswanderung durch griechische Agenten veranlaßt wurde. Der Minister des Innern ordnete an, daß sofort der Zollinspektor abreise, um die Lage an Ort und Stelle zu prüfen und jeden ottomanischen Beamten zu bestrafen, der die Auswanderung begünstige. Eine Patriarchatskommission begab sich abends nach Rodos, um eine Reise nach Thrazien zu unternehmen und die Griechen zu überreden, daß sie in ihre Heimstätten zurückkehren.

Cetinje, 17. April. Vorgestern begab sich General Martindowitsch nach Tuzi und berief dorthin gestern die Häuptlinge des Hoti- und des Grudastammes. Die Führer der beiden Stämme unterwarfen sich mit der Versicherung ihrer Loyalität. Hierauf besetzten die nach Tuzi geschickten montenegrinischen Truppen das ganze, von der Londoner Konferenz Montenegro zugesprochene Gebiet der Hotistämme und der Grudastämme.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Der Generalpardon.

Die Wirkungen des Generalpardons in Sachsen-Altenburg werden dem „Tag“ von informierter Stelle als sehr beachtenswert bezeichnet. Der in dem Herzogtum ankommende Wehrbeitrag wird sich nach vorläufiger Feststellung auf rund 1,75 Millionen Mark belaufen. Es gibt 28 Millionen in dem kaum 200 000 Einwohner zählenden Herzogtum. Das in den Vermögenserklärungen zum Wehrbeitrag den bisherigen Steuererklärungen gegenüber angegebene Mehrvermögen beträgt 14 bis 15 Millionen Mark. Demzufolge erhöht sich der Jahresertrag der Einkommen- bzw. Ergänzungssteuer auf 21 500 bzw. 7200 Mark.

Frankreich.

Französische Heeresfragen. Der Sozialistenführer Jaures erklärt, die Verwirklichung seines Gedankens, das stehende Heer Frankreichs in eine Milizarmee umzuwandeln, werde von tausend der tüchtigsten Offiziere aus dem französischen Heeres gebilligt und sei nicht mehr aufzuhalten. — Gegen die Forderung, das französische Leibel-Infanteriegewehr durch das automatische Gewehr zu ersetzen, machte General Naitrot Bedenken geltend und empfahl, vor einer übereilten Entscheidung abzuwarten, ob Deutschland ein automatisches Gewehr einführen werde.

Ufen.

Peking, 17. April. Nach einem amtlichen Bericht haben Räuber am 14. April Sanyanhe eingenommen und geplündert, sind aber am 15. April von Regierungstruppen entscheidend geschlagen worden, wobei sie 2000 Mann verloren.

Sitzung der Stadtverordneten

zu Diez am 18. April 1914.

Anwesend der Vorsteher Bühl und 16 Stadtverordnete, vom Magistrat Bürgermeister Scheuern, Beigeordnete Groß und Wenig.

Die Verwendung der von der Stadt erworbenen militärischen Grundstücke: ehemaliges Lazarett u. alte Kaserne. — Errichtung einer Rektoratschule. — Verstärkung der Lahnbrücke.

1. Der Magistrat beantragt die grundsätzliche Zustimmung zur Weiterverwendung des ehemaligen Lazarett als Lokal der höheren Mädchenschule und ferner dazu, daß in die fiskalische Kaserne aufgenommen werden: a) das Rathaus einschl. Polizeiverwaltung, Standesamt, Stadtkasse und Bauamt, ferner das städtische Archiv, das ortsgeschichtliche Museum und die Volksbibliothek und schließlich die beiden zu einer Rektoratschule zu vereinigen den Volksschulen, sowie die gewerbliche Fortbildungsschule nebst der Mädchenfortbildungsschule. Umbaupläne und Kostenanschläge liegen vor. Im Anschluß hieran beantragt der Magistrat, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, die bisher getrennte Volksschule- und Volksmädchenschule vom 1. Juli 1914 ab in eine vereinigte siebenklassige Volksschule — sog. Rektoratschule — umzuwandeln u. bei der Kgl. Regierung die Genehmigung hierzu und zur Beauftragung des Hauptlehrers Grün mit der Leitung dieser Schule zu beantragen. Kostennachweis liegt vor. Ferner beantragt der Magistrat, ihn mit der Ausführung dieser Beschlüsse und damit zu beauftragen, die erforderlichen Umbaupläne und Kostenanschläge

endgültig festzustellen, einen Vorschlag über die Verwendung der frei werdenden Räume und einen Finanzplan über das ganze Unternehmen demnächst einzureichen. Es handelt sich insgesamt um eine Kapitalaufwendung von 217 000 Mark. In dem Antrag des Magistrats heißt es des näheren u. a.: Gelegentlich einer Besprechung der Volksschulverhältnisse in Diez ist von dem Vertreter der Kgl. Regierung zu Wiesbaden, Herrn Reg.-Rat Below vorgeschlagen worden, Diez möchte bei dem im Frühjahr 1914 bevorstehenden Abgang eines Hauptlehrers die Gelegenheit benutzen, die 3. Kl. bestehenden, nach Geschlecht getrennten Schulen eingehen zu lassen und an ihre Stelle eine Rektoratschule zu gründen. Das in Diez bestehende Schulsystem sei veraltet und in den meisten größeren Orten, namentlich in den Städten, durch die in Aufbau und Gliederung bewährte Rektoratschule ersetzt worden. Die hiesige vierklassige Schule sei eigentlich ein Unding. Ganz besonders schwierig gestaltet sich gegenwärtig die Arbeit in Klassen 4, den jüngsten Jahrgängen, da die Kleinsten ohne Aufsicht nicht beschäftigt werden können. Hier ist der Zustand geradezu unverantwortlich, hat doch die 4. Klasse der Volksmädchenschule 79 Kinder. Im vierklassigen System muß wenigstens die Hälfte der Schüler jedes Jahr den Lehrer wechseln. Das ist sicher ein großer Nachteil, und ein weiterer zeigt sich hinsichtlich der Ausstattung mit den nötigen Lehrmitteln, die doppelt vorhanden sein müssen. Man findet daher vierklassige Systeme nur noch da, wo es nicht anders geht, eine Einteilung in 2 vierklassige Systeme aber nirgends mehr. Von diesen Uebelständen wird die Schule befreit, wenn man die beiden Systeme in ein siebenklassiges mit einer Parallellasse vereinigt. Das 7. und 8. Schuljahr bleiben dann in der bisherigen Weise vereinigt und ebenso die Geschlechter hier getrennt. Es wird vor allem erreicht, daß die Klassen nicht überlastet sind wie jetzt. Wünschenswert wäre es, wenn alle Klassen auch örtlich vereinigt werden könnten, jedoch brauchte die Vereinigung der Systeme nicht daran zu scheitern, wenn die Gebäudefrage auch noch nicht sogleich erledigt werden könnte. Es könnten die großen Klassen zukünftig in der Knabenschule und die kleineren 1a, 1b, 2 und 3 in der bisherigen Mädchenschule unterrichtet werden. Aber doch ist die örtliche Vereinigung der Schule die wichtigste Voraussetzung für die völlige Zusammenlegung, und daß nun der Magistrat als zukünftiges Schullokal die alte Kaserne ins Auge gefaßt hat, lag nahe. Die Knabenschule hat viele Mängel, und die Zustände in der Volksmädchenschule sind schon seit Jahren unhaltbar und nicht allein unwürdig, sondern auch räumlich vollkommen unzureichend. Es steht also fest, daß die Stadt verpflichtet ist, ein neues Gebäude für die Volksmädchenschule zu errichten. In der neuen Rektoratschule soll natürlich allen modernen sanitären Forderungen der öffentlichen Schule Rechnung getragen werden (Brausebad, Zentralheizung). Für die weitere Ausnutzung des Kasernengebäudes mußte derjenige der Aufnahme des Rathauses mit Stadtkasse und Volksbibliothek der Vorzug gegeben werden. Denn der Verkehr bei der unteren Verwaltungsbehörde nimmt fortgesetzt zu. Die jetzt vorhandenen Räume sind sämtlich überlastet und viel zu klein, so daß die Akten teilweise in verschiedenen Speicherräumen untergebracht werden müssen. Ein Warteraum ist nicht vorhanden, und das Publikum wird oft in Gegenwart von Dritten abgefertigt. Das gleiche gilt auch für die Polizeiverwaltung. Mit der baulichen Aufgabe betr. dieser Verwendung der Kaserne haben sich die Architekten C. Birkenbach, Gebr. Walper-Diez, F. Vogt-Elsfeld, und H. Neffe-Frankfurt a. M. befaßt. — Der Etat der neuen Rektoratschule, soweit er die persönlichen und sächlichen Kosten erfasst, wird sich in Einnahme auf 13 514,55 Mark, in Ausgabe auf 31 676,— Mark stellen, was eine Erhöhung der Ausgabe um jährlich 3249,50 Mark bedeutet. Ein großer Teil dieser Mehraufwendungen ist aber durch die örtliche Vereinigung der Schulen bedingt, die bloße Umwandlung der Schulen in eine Rektoratschule unter Beibehaltung der vorhandenen Lokale würde an Mehrkosten nur 855 Mark erfordern. Der Gesamtumbau der Kaserne wird kosten 130 000 Mark, der Gesamtkaufpreis des Grundstücks 25 200 Mark. In dieses Kapital teilen sich Volksschule, Gewerbeschule, Stadtverwaltung. Bezüglich der Rektoratschule ergibt sich auch für Ausstattung usw.) eine Summe von 98 370,— Mark, d. i. ein Mehr gegen bisher von 8848,27 Mark jährlich. Trotz dieser erheblichen Mehrbelastung hat die Stadt zu den Kosten keinen Zuschuß des Staates zu erwarten. Die gewerbliche Fortbildungsschule wird an dem Unternehmen beteiligt mit $\frac{2}{30}$ vom Anlagekapital, d. i. 15 500 Mark. Die innere Einrichtung hat der Gewerbeverein außer dem Zeichensaal, den die Schule mitbenutzen kann, auf eigene Kosten zu stellen. Die Brutto-Jahresauswendung des ganzen Unternehmens kostet somit: Rektoratschule 8848,27 Mark, Fortbildungsschule 892,40 Mark, Rathaus 4680 Mark, insgesamt 14 420,67 Mark. Nun soll die Knabenschule zu einem Wohnhaus eingerichtet werden. Die Umbaukosten betragen 3300 Mark, die jährliche Unterhaltung usw. 400 Mark, die Einnahme an Miete etwa 1400 Mark, bleibt somit ein Jahresgewinn von 1000 Mark. Das gleiche soll mit der Volksmädchenschule geschehen, die einen Jahresgewinn von 630 Mark abwerfen würde. Es wird noch gesagt, daß der Gedanke der Umwandlung der Realschule in eine Oberrealschule nur bei ganz erheblicher staatlicher Mithilfe sich in die Tat umsetzen lassen werde. Das zur Finanzierung

erforderliche Kapital setzt sich danach zusammen aus: Kaufgeld des ehemaligen Lazarett 20 500 Mark, Kaufgeld der Kaserne nebst Plätzen 25 200 Mark, Baukosten usw. 130 000 Mark, Umwandlung der Rektoratschule 5250 Mark, der Bürgermeisterei 3430 Mark, Umbau der Knabenschule in ein Wohnhaus 3300 Mark, der Mädchenschule 5200, der Realschule 4800, insgesamt 197 680 Mark. Hierdurch kommt für den Etat zukünftig eine erhebliche Mehrbelastung in Frage. Für 1915 steht jedoch bereits eine Belastung des Etats bevor durch den Ausbau der Krankenhausstraße und den Ankauf des May und Urban'schen Geländes sowie durch die Geldbeschaffungskosten und Bauzinsen (insgesamt ein Kapital von 25 000 Mark). — Der Magistrat schließt seinen Bericht mit dem Wunsche, daß das gesamte Unternehmen für die Zukunft der Stadt und ganz besonders ihrer Bildungsanstalten ein recht glückliches sein möge. — In der Besprechung ergreift zunächst Bürgermeister Scheuern das Wort und weist darauf hin, daß das Projekt, das wohl Ueberraschung hervorgerufen habe, sehr vorsichtig aufgestellt worden sei. Möchten die Verhandlungen in den Kommissionen erfolgreich fortzuschreiten. Jedenfalls müsse etwas geschehen in der Schulfrage, und da sei es gut, daß gleich ganze Arbeit gemacht werde. Freilich werde die Entscheidung schwer fallen, da es sich diesmal um keine werbenden Anlagen handle, aber was geschehe, werde doch zum Wohle unserer Jugend getan. Stadtv. Hilgers weist auf die unhaltbaren Zustände in der Mädchenschule hin. Stadtv. Heymann spricht gegen das Projekt und beantragt, die Sache der Finanzkommission zu überweisen. Stadtv. Prof. Dr. Valker hält die alte Kaserne örtlich nicht für geeignet, da sie im Fluggebiet gelegen sei. In früherer Zeit hätten sich da oft 4—5 Ueberflimmungen in einem Winter ereignet. Sollte nicht vielleicht ein neues Schulgebäude errichtet werden? — Es wird hierauf beschlossen, die Sache an die Finanz- und Baukommission zu überweisen. Ferner wird der Magistrat ersucht, die Regierung zu bitten, die freigewordene Hauptlehrerstelle durch einen Lehrer zu besetzen; denn die Entscheidung über die Vereinigung der Schulen hängt von einem größeren Projekt ab. Sollte die Vereinigung nicht zustandekommen, so verpflichtet sich die Stadt, einen Hauptlehrer anzustellen.

2. Ankauf des zum Ausbau der Straße Krankenhaus-Kaserne erforderlichen Grund und Bodens. Im ganzen müssen 59 Ruten 36 Schuh Land von den Anliegern Loos und Dittenbraud erworben werden. Kaufpreis 55 Mark pro Rute. Eigentumsübergang und Zahlung zum 1. Mai 1914. Kosten trägt die Stadt. Dem Antrage wird zugestimmt.

3. Verstärkung des eisernen Unterbaues der Lahnbrücke. Hierzu liegt ein Gutachten der Brückenbauanstalt Gustaburg vor. Die Gesamtkosten betragen 7000 Mark. Die Lahnbrücke entspricht bei ihrer Maximalgrenze der Belastung bis zu 100 Zentnern nicht mehr den heutigen Verkehrsbedürfnissen. Die Verstärkung läßt eine Belastung von 330 Zentnern (Armeelastzug) zu. In die Erbauung einer neuen Lahnbrücke (Kosten 160 000 Mark) kann z. Bt. nicht gedacht werden. Der Magistrat empfiehlt die Ausführung der Verstärkung durch die Brückenbauanstalt Gustaburg. Der Bürgermeister betont, daß der Zustand der Brücke in den drei letzten Jahren unhaltbar geworden sei, so daß viele Beschwerden laut wurden. Jetzt müsse etwas geschehen, und da könne man sich freuen, daß das Gutachten der Anstalt Gustaburg noch so ausgefallen sei. Wenn auch geleglich vom Landeshauptmann nichts hierzu verlangt werden könne, so sei es immerhin nicht ausgeschlossen, daß doch eine kleine Beihilfe geleistet werde. Beim nächsten Etat solle der Lahnbrückenfonds wieder entsprechend berücksichtigt werden. Nachdem der Bürgermeister noch auf den zum Kaisermander zu erwartenden Verkehr (Armeelastzüge usw.) hingewiesen hatte und Stadtv. Thomas für eine Verbreiterung des vorderen Teiles der Brücke eingetreten war, wird die Vorlage genehmigt.

4. Abtretung eines Streifens Land an den Unternehmer Förger, Parstraße, zwecks Arondierung seines Grundstücks. Es handelt sich um eine im Interesse der Einfriedigung seines Besitztums liegende Begrabung — 40 Quadratmeter. Das Land ist Böschungssfläche. Magistrat beantragt Hergabe zu 1 Mark pro Quadratmeter. Dem wird zugestimmt. — Es folgt nochmalige Vorlage und Genehmigung des Etats der Realschule für 1915-17. Bei der Berechnung zur Sicherstellung der Alterszulagen war wesentlich das vorgeschriebene Formular nicht angewendet worden. Dem Fonds sind 2800 Mark zuzuführen, welche durch Erhöhung des städt. Zuschusses und Einschränkung einiger Ausgabenposten gedeckt werden. — Mit der anderweitigen Verpachtung der bisher an Bürgermeister C. Blum verpachteten Schafweiden erlangt die Wwe. Blum die Verweisung von der bis 1925 laufenden Pachtspflicht, bleibt aber für etwaigen Pachtzufall haftbar. Der Exzerzierplatz weist einen Pachtzufall von 96,50 Mark pro Jahr, die Wiese am Tiergarten einen Mehrerlös von 42 Mark nach. Frau Blum hat demgemäß jährlich 54,50 Mark zuzulegen. Es wird zugestimmt; ebenso der Uebertragung der Stelle eines Friedhofsgärtners an Krankenhausgärtner A. Null-Friedhofsaufseher Roth hat seinen Vertrag gekündigt.

Joseph Diener

Bad Ems

Römerstraße 76. Kolonnade 3. Telefon 174.

feine Leder- und Reise-Artikel aller Art.

Damen-Handtaschen

in Stoff, Leder . . . Damen-Gürtel.

Aktenmappen

Schülermappen

Schüler-Etui

Musikmappen

Schulranzen

Portemonnaies

Zigarrentaschen

Zigarettenaschen

Brieftaschen

Schmuckkasten

Nähkästen

Reise-Taschen

Toilette-Necessaires

Toilette-Koffer mit

Einrichtung

Sämtl. Galanterie-

waren, Schmuck

Fantasie-Metallwaren

Bilderrahmen

Elektr. Taschenlampen

Kasier-Garnituren

Rasier-Apparate

Rasier-Messer

Taschenmesser

Scheren, Rucksäcke

Größtes Kofferlager. Reisekoffer von M 18,00, Kupeekoffer von M 4,40 an. Japan-Reisekoffer. Billigste feste Preise.

Krankenhausgärtner Muß ist in den Vertrag eingetreten. Er ist ab 1. April von seinen Obliegenheiten als Krankenwärter entbunden, für seine Dienstleistung als Krankenhausgärtner erhält er jährlich 600 Mark, als Friedhofsgärtner 240 Mark. — Ein Antrag auf Befreiung von der Hundesteuer wird genehmigt. — Ein Legat von 1000 Mark mit der Verpflichtung der Grabstellenunterhaltung wird mit Dank angenommen. Es handelt sich um ein Vermächtnis des Rechnungsrats Vormann, Wiesbaden. 2 Gräber sind in einfacher Weise zu unterhalten.

Unter Mitteilungen gelangt die Begründung der Ablehnung des Haltens vom D-Zug 123 zur Verlesung. (S. Nachricht aus Diez und Umgegend.) Stadtv. Meyer ist der Meinung, daß man in der Sache weiter vorgehen müsse. Wenn die Eisenbahndirektion sage, daß die Fahrt beschleunigt werden müsse, so sei zu verwundern, daß der Zug in Limburg 4 Minuten Aufenthalt habe. Da hätte man doch die Aufenthaltzeit für Diez und Limburg teilen können. Stadtv. Dr. Schmidtborn ist ebenfalls für weiteres Vorgehen, und zwar müsse sich ein zu bildender Ausschuß mit der Sache beschäftigen. Der Bürgermeister weist darauf hin, wie notwendig ein Verkehrsausschuß sei, der schon die Fahrplänenwürfe einsehe und zeitig dafür Sorge, daß der Platz in dieser Hinsicht nicht geschädigt werde. Er sei auch der Ansicht, daß die Angelegenheit nicht ruhen dürfe und ein Ausschuß gewählt werde. Am 22. April werde der Abgeordnete des Kreises im Landtag auf die Sache zu sprechen kommen.

Eisenbahnunfälle.
München, 17. April. Die Königlich Eisenbahndirektion teilt mit: Auf der Linie Treuchtlingen-Würzburg ist zwischen Steinach und Ermehofen ein Güterzug mit der Lokomotive und etwa zehn Wagen entgleist. Ein zur selben Zeit in einem Nachbargleise entgegenkommender Güterzug ist dadurch mit Lokomotive und etwa zehn Wagen gleichfalls entgleist. Die beiden Lokomotivführer und ein Heizer wurden schwer verletzt, zwei Zugführer leicht verletzt. Der andere Heizer ist auf der Lokomotive eingeklemmt und wahrscheinlich tot. Beide Gleise sind gesperrt. Der Sachschaden ist bedeutend. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Wetterausichten für Sonntag, den 19. April 1914.
Fortdauer des trocknen und heiteren, tagsüber warmen Wetters.

Wasserstand der Bahn am Hasenpegel zu Diez
am 18. April = 1,48 Meter

Wasserstand der Bahn am Schleusenpegel zu Limburg
am 18. April = 1,42 Meter

Zwangsvorsteigerung.
Am 23. April 1914, vormittags 10^{1/2} Uhr gelangt das in Bad Ems, Mainzerstraße Nr. 2, belegene, auf den Namen des Hotelbesizers August Fahdt in Bad Ems eingetragene Wohnhaus mit Hofraum **Kurlogierhaus zur „Stadt Antwerpen“** mit 38 Zimmern nebst Zubehör durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung. Bad Ems, den 16. April 1914. (1841)
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.
Am 27. April 1914, vormittags 10 Uhr gelangt das den Eheleuten Gastwirt Friedrich Wagemann und Maria Anna geb. Menges gehörige in Bad Ems belegene Wohnhaus mit Hofraum, Anbau, Terrasse und Eiskeller, Mainzerstraße (Bahnhofplatz) **„Hotel de Flandre“** durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung. Bad Ems, den 15. April 1914. (1842)
Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung.
Montag, den 20. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr werden nachbezeichnete Holzmassen an Ort und Stelle versteigert:
1. Bei der Bismarckpromenade 13 Nm. Nadelholzschicht, 4 Nm. Nadelholzknüppel,
2. An dem Distrikt „Hohenlinde“ 1 Nadelholzstamm mit 0,39 Fhm.
Bad Ems, den 18. April 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Römerstraße, vom Rathaus auswärts bis einschließl. Kurhaus, wird hiermit wegen Instandsetzungsarbeiten für Fuhrwerke aller Art bis auf weiteres gesperrt. Bad Ems, den 18. April 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Freibant auf dem Schlachthofe zu Ems.
Heute Samstag, den 18. ds. Mts., nachm. von 5 Uhr ab Verkauf von rohem oder gekochtem **Schweinefleisch**, das Pfund 50, 45 und 40 Pfg.
Die Schlachthofverwaltung.

Prachtvolle Murcia-Blutorangen
heute frisch eingetroffen bei 1854
Albert Kauth, Bad Ems, Telefon 29.

Emser Vorschuß- u. Kreditverein.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
98te ordentliche Generalversammlung
Sonntag, den 26. April d. J., abends 8^{1/2} Uhr im Hotel Stadt Wiesbaden.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht pro 1913.
2. Genehmigung der Bilanz und Festsetzung der Dividenden.
3. Ausschluß von Mitgliedern cf. § 6 der Statuten.
4. Erwahlung eines Aufsichtsratsmitgliedes an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Herrn Karl Eisfeller, für dessen noch nicht abgelaufene Wahlperiode bis zum 1. Dezember 1916.
5. Mitteilungen.
Weitere Anträge zur Tagesordnung sind bis Mittwoch, den 22. April d. J., vormittags 12 Uhr auf dem Büro des Vereins schriftlich einzureichen.
Bad Ems, 18. April 1914. (1824)
Emser Vorschuß- und Kreditverein.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Carl Rud. Lok. Sch. Kauth.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute nacht meine herzlich geliebte Frau, unsere gute, liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Elisabeth Bennewitz,
geb. Andreas
im 72. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.
H. Bennewitz und Kinder.
Bad Ems, den 18. April 1914.
Die Beerdigung findet am Montag, den 20. April, nachm. 6 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt. (1850)

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass gestern nachm. 1/4 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau
Maria Gensmann
im 56. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kathol. Kirche, sanft entschlafen ist.
Frucht, den 18. April 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr statt. (1953)

Wo ist das Emser Museum?
vis-à-vis
Café „Im Römer“.
Restauration Schöne Aussicht
bei Kemmenau
geöffnet.
1832] **H. Maurer.**
N. Wichtrich, Gärtnerei, Bad Ems,
empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Binderrei, Grassamen und Gemüsesamen.
Eingang Schulstraße und verl. Viktoria-Allee.

Feinste Downingsbany
Matjesheringe
(nur fetts, ganz reife, dickhäutige Fische) empfiehlt (1854)
Albert Kauth, Bad Ems.
Wiener Hof, Bad Ems.
Von heute an stets Apfelwein vom Foh mit Kohlenstreuanschnitt. (1851)
Jos. Eiser.

Frischen Kopfsalat
empfiehlt (1849)
N. Wichtrich, Bad Ems.

Achtung!
Intelligenten u. strebsamen, für Auslandsbesuch geeigneten Leuten bietet sich Gelegenheit zu lohnender Stellung bei großen Unternehmen. Zuschriften von plausiblen und empfehlenswerten Bewerbern zu richten sub. V. 3276 an Haasenstein u. Vogler A.-S. Frankfurt a. M. (1844)

Lichtspiel-Theater Diez.
Sonntag, den 19. April, von 3 bis 5 Uhr:
„Große Kinder- und Jugendvorstellung“.
Lehrreiches und humoristisches Programm.
Sodann für Erwachsene von 5 bis 11 Uhr:
Pathé-Kundschau. Die neuesten Ereignisse der letzten Wochen, u. a. Die Karikaturzeichnung „Suffragettenspleen“; sowie die neueste Pariser Mode „Frühjahrskleider“.
Der Roman eines armen Lausburschen. Kl. Drama.
Freiherr und das Schwein seines Onkels. Humor.
Hierauf ein erstklassiger Literaria-Film:
„Herzenskomödien“.
Großes Film-Schauspiel in drei Akten mit originellen Pointen. Verfaßt und inszeniert von Martin Garas.
Mechanische Arbeiten im Westen Amerikas. Alle Felarbeiten werden mechanisch verrichtet.
„Moritz und die Kassiererin.“
Reizende Posse gespielt von Moritz Prince.

Diez an der Alten Kaserne
Sonntag, den 19. April zum letzten Male
Zur Belustigung
Luftschaukel und
Riesen-Panorama.
1856] **Der Unternehmer.**

Gartenarbeiter
gesucht. (1848)
J. Gerbst, Bad Ems,
Coblenzstr. 78.

Braves Jungen als
Hausburschen
sucht **Carl Dory, Bad Ems.**

Braver Junge
für leichte Gartenarbeit gesucht. (1846)
Eisenbeis Söhne, Ems.

Für seine Maharbeit wird ein
tüchtiger Schneider
gesucht. (1829)
Ph. C. Paul, Diez,
Mahlshneiderei.

Zu verkaufen
ein **Damenschreibtisch** (Nußbaum) 85 M., ein **Buchgestell** 12 M. Wo, sagt die Exp. (1833)

Portierfräulein
gesucht. (1831)
Stadt London u. Fortuna,
Bad Ems.

Ein erfahrenes
Haus- u. Zimmermädchen
für sofort gesucht. (1848)
Näheres in der Exped.

Braves junges
Mädchen
in die Trinkhalle gesucht. Näh. (1817)
Römerstr. 32, Bad Ems.

Ein gut empfohlenes
Mädchen
sucht (1837)
Vension Adyde, Bad Ems.

Tüchtiges Mädchen
als Haus- und Zimmermädchen sowie eine Putzfrau für halbe Tage gesucht. (1834)
Frau C. Dory, Bad Ems,
Kosengarten.

Barterezimmer
im Mittelpunkt von Bad Ems, als Büro geeignet, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. (1825)

Belvedere Silberau Ems.
Sonntag, 19. April, nachmittags von 4 Uhr an
Tanzmusik,
wozu frdl. einladet (1828)
August Sabel.

Rottmannshöhe b. Ems
Morgen Sonntag von 4 Uhr ab
Klavierunterhaltung.
(1852)

Fast neuer **Brennabor-Sportwagen** zu verkaufen (1845)
Pfahlgraben 3, Bad Ems.

Zwei Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht. (1838)
Näheres i. d. Exp. d. Emf. Blg.

Kirchliche Nachrichten.
Dausenau.
Evangelische Kirche.
Samstag, den 18. April.
Nachm. 2 Uhr: Beichte.
Sonntag, den 19. April
Quasimodogeniti.

Vorm. 10 Uhr: Konfirmation und
Feier des h. Abendmahles.
Nachm. 2 Uhr: Predigt.
Lekt: Joh. 21, 15—19.

Raffau.
Evangelische Kirche.
Samstag, den 18. April
Nachm. 5 Uhr Beichte. Hr. Pfr. Kranz.

Sonntag, 19. April, Quasimodogen.
Vorm. 10 Uhr: Konfirmation.
Hr. Pfr. Kranz.

Mitwirkung des Kirchenchors.
Feier des h. Abendmahles.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. Moser.
Die Amtshandlungen hat Hr. Pfr. Kranz.

Diez.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 19. April
Morgens 7^{1/2} Uhr: Frühmesse.
Morgens 9 Uhr: Hochamt und
Erstkommunionfeier der Kinder.

Nachm. 2 Uhr: Sakramentalische Andacht.
Nächsten Sonntag (26. April) schließt die österliche Zeit.

Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Bender für die erhebenden Worte am Grabe, Herrn Lehrer Weyl und den Schulkindern für den schönen Grabgesang, sowie für die reichen Blumenspenden unseren tiefgefühlten Dank.
Gückingen, den 18. April 1914.
Familie Opel.

Die Eröffnung meiner Filiale

Mainzerstrasse 8, Pfälzer Hof, zeige ergebenst an.

Zugleich unterhalte daselbst ein Blusenlager in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Bad Emser chem. Reinigungsanstalt u. Färberei

Telefon 171.

von Gustav Ander.

Telefon 171.

Kaiser Friedrich-Schule zu Bad Ems Realschule mit Reform-Realschule

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete am Montag, den 20. April von 11-12 Uhr im Amtszimmer der Kaiser Friedrich-Schule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. Einzuzureichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfchein, Tauffchein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule. (1850)

Dr. Sawickhorst, Direktor.

Höhere Mädchenschule zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab in der Höheren Mädchenschule, Römerstrasse, statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete am Montag, den 20. April von 10-11 Uhr im Amtszimmer der Kaiser Friedrich-Schule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. Frühzeitige Anmeldung ist erwünscht. Einzuzureichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfchein, Tauffchein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule. (1851)

Der Leiter: Dr. Sawickhorst.

Volkssbad.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an Sonn- und Feiertagen nur von 8-9 Uhr vormittags Bäder verabfolgt werden. Bad Ems, den 8. April 1914.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Marie Dreis
Fritz Hagelauer
VERLOBTE

Bad Ems Siegen. (1881)

Rohrmöbel.

Das Neueste in einfacher bis zur feinsten Ausführung für Vestibül, Garten, Veranda etc. in grosser Auswahl. — Sämtliche Gebrauchs- und Luxuskorbbwaren billigst. (1907)



Korbflechterei und Rohrmöbel-Fabrikation
K. Szieleit, Bad Ems, Coblenzerstr. 5,
gegenüber der Friedrichstrasse.

Der regelmässige Genuss von Paskal-Jogurt

macht Magenranke gesund,
Gesunde widerstandsfähig.

In Bad Ems zu haben durch die:
Westerwälder-Molkerei, Römerstrasse 61.
Stammhaus München. Goldene Medaille
Drogistenfachausstellung, München 1913.

Hohenstaufen-Kino

Römerstrasse 62 Bad Ems Central-Hotel
Vornehmes Lichtspieltheater. (1517)

Programm zum 18. bis inkl. 20. April 1914.

Hohenstaufen-Revue. Neues aus aller Welt.
Sensations-Schlager allerersten Ranges!

Der Diamantensucher.

Ein spannendes kinematographisches Schauspiel in 3 Akten.
Spieldauer ca. 1 Stunde.

Rauke auf der Fuchsjagd. Hochhumor. Schlager.
Der 5. Monopol-Kunstfilm der Asta Nielsen-Serie 1913/14!

Das Kind rst.

Mimisches Drama in 2 Akten von Urban God.
In der Hauptrolle: Asta Nielsen als Elena.
Spieldauer ca. 1/2 Stunde.

Julius ist kurzichtig. Brillante Humoreske.

Einem hochgeschätzten Publikum von Bad Ems und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich das unter der Firma

W. W. Hassan-Frankfurt-Bad Ems

betriebene Konfitüren-, Schokolade-, Tee- und Kaffeegeschäft, Römerstrasse 22, übernommen habe und unter gleicher Firma weiterführe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine hochverehrte Kundschaft durch reelle und aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Anna Cronauer, [1823]

vorher langjährige Leiterin der Filiale Linkenbach.

Färberei
Chemische Waschanstalt
W. SPINDLER
Annahmestelle
Bach & Reitzel, Bad Ems.

Codes - Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß gestern nachmittag 2 1/2 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Philipp Ansel,
Gastwirt.

im Alter von 70 Jahren nach langem schweren mit Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist.

Becheln, Braubach, den 17. April 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. April, nachmittags 1 1/2 Uhr statt. (1822)

Bekanntmachung.

Der Schulunterricht in den beiden Volksschulen beginnt Dienstag, den 21. April, vormittags 8 Uhr. In Klasse 3 der Mädchenschule erfolgt um 10 Uhr vormittags die Einführung der Lehrerin Frau Leonore Becker. Die Kinder dieser Klasse kommen daher erst um 10 Uhr zur Schule.

Dies, den 16. April 1914.

Die städtische Schuldeputation.

Die Kreis-Tierkörper-Verwertungsanstalt Limburg

verkauft erste Qualität Fleischfutttermehl zu 8,30 M. für den Zentner brutto (mit Sach) ab Anstalt zentnerweise. Anfragen sind an Herrn Verwalter Winchenbach zu richten. (Tel. Nr. 112.) (1664)

Kreis-Ausschuss Limburg,
Büding, Agl. Landrat.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein.
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Dr. Zimmermann'sche Handelschule

Coblenz, Löhstr. 133.
Fernspr. 628 u. 1440.
Gegründet 1894.

Für Schüler und Schülerinnen jeden Alters.
Beginn des 21. Schuljahres:
Mittwoch, den 22. April
Das dänische Handelsministerium gewährt seit Jahren andelslehren ein Stipendium um die vorzögl. Lehrmethode der Schule kennen zu lernen. Näheres durch Prospekt. Anmeldung jederzeit. (1519)

Persil
für
Leibwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Fahrräder
in großer Auswahl und allen Preislagen kauft man am besten bei (1489)

Fritz Biller,
Mechan. Werkstätte,
Bad Ems, Telefon 153
Großes Lager in Pneumatik
und allen Gefährtenteilen, eigene
Reparaturwerkstätte.

Geld-Lose
à 3, 0 M. Hauptgewinne 75,000,
30,000, 20,000 M. usw. Alles
bar Geld! Berliner Lose
à 1 M. Gewinne Lose à 0 Pf.
11. Std. à 1 M. Hauptgew. je
10,000 M. Empfehle Glücks-
touverts mit 1 Strassburger u.
3 Coblenzer Loten inkl. Porto u.
Billets nur 5 M., so u. Porto
10 Pf., jede Liste 20 Pf. versend.

Hauptkollekte
Jos. Boneolet,
Coblenz Altdörferstr. 3.
Telephon 1833. (1747)

Schuhputz
Nigrin
gibt wasser- und schmutzabweisende Hochglanz

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunen-Coper, 1 1/2 schicht,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pf.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 33.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaffl. Daunen-
bett Mk. 40.—, Zschiff, jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Kat. frei. 15000 Kund.
Bilster & Co., Berlin-Jena 5. (1776)

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunen-Coper, 1 1/2 schicht,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pf.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 33.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaffl. Daunen-
bett Mk. 40.—, Zschiff, jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Kat. frei. 15000 Kund.
Bilster & Co., Berlin-Jena 5. (1776)

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunen-Coper, 1 1/2 schicht,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pf.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 33.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaffl. Daunen-
bett Mk. 40.—, Zschiff, jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Kat. frei. 15000 Kund.
Bilster & Co., Berlin-Jena 5. (1776)

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunen-Coper, 1 1/2 schicht,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pf.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 33.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaffl. Daunen-
bett Mk. 40.—, Zschiff, jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Kat. frei. 15000 Kund.
Bilster & Co., Berlin-Jena 5. (1776)

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunen-Coper, 1 1/2 schicht,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pf.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 33.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaffl. Daunen-
bett Mk. 40.—, Zschiff, jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Kat. frei. 15000 Kund.
Bilster & Co., Berlin-Jena 5. (1776)

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunen-Coper, 1 1/2 schicht,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pf.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 33.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaffl. Daunen-
bett Mk. 40.—, Zschiff, jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Kat. frei. 15000 Kund.
Bilster & Co., Berlin-Jena 5. (1776)

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunen-Coper, 1 1/2 schicht,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pf.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 33.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaffl. Daunen-
bett Mk. 40.—, Zschiff, jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Kat. frei. 15000 Kund.
Bilster & Co., Berlin-Jena 5. (1776)

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunen-Coper, 1 1/2 schicht,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pf.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 33.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaffl. Daunen-
bett Mk. 40.—, Zschiff, jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Kat. frei. 15000 Kund.
Bilster & Co., Berlin-Jena 5. (1776)

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunen-Coper, 1 1/2 schicht,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pf.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 33.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaffl. Daunen-
bett Mk. 40.—, Zschiff, jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Kat. frei. 15000 Kund.
Bilster & Co., Berlin-Jena 5. (1776)

**Geflügelzucht-
Verein**
Bad Ems.
Montag, den 20. April,
abends 8 1/2 Uhr (1792)
Große Verlosung.

Alle Sorten Bürstenwaren,
Fensterleder, Schwämme,
Parquet-, Linoleum- u.
Möbelwische, Stahlspäne,
nur erstklassige Fabrikate
empfiehlt

Albert Kauth,
Bad Ems, Telefon 29.

**Kleine Lebkuchen,
Nollkuchen,
Thüring. Cervelatwurst
Salami,
Weißk. Fleischwurst**
empfiehlt [1813]
B. Dieß, Bad Ems.

Probieren Sie
**Kauth's
Spar-Kaffee**
per Pfund
Mark 1. (419)

Im Wascheisereib. Vorzeichn.
von Monogr. sowie Gravir-
ungen verschied. Art empfiehlt
sich **S. Ruhn,** Römerstr. 92, Ems.

Villa Beriot
Bad Ems
mit 15 Pensionzimmern,
Speiseaal, Wohnung, Gar-
ten zu verpachten und zu ver-
kaufen durch das Immobilien-
geschäft **S. S. Koch & Sohn**
Neuwied. Telefon 238. (1678)

Eine Wohnung
ab 1. Mai in der Urzbacher-
straße Nr. 5 zu vermieten. Näh-
er bei **Georg Sanner,** Bad Ems,
Coblenzstr. 39. (1817)

Wohnung, 2 Zimmer, Küche
mit Zubehör, Bleiche, Gas im
Bau per 1. Mai zu vermieten.
Grabenstraße 37, Bad Ems.
(1821)

**Tüchtiges
Hausmädchen**
nach Mainz gesucht. Zu weihen
Koblenzstraße 2, L. Bad Ems
bei Frau **S. Ludw. Lintendach.**

Ein ig Hausbursche u. ein
Hausmädchen gesucht. (1796)
H. Dupp, Metzger, Bad Ems,
Marktstraße 2.

Küchenmädchen
gesucht. (1788)
Glise Kling, Bad Ems,
Römerstraße 17.

Mädchen
für die Küche in eine Villa gesucht.
Näh. Exped. der Emf. Bl. (1795)

Gesucht per sofort ein tüchtiges,
kräftiges
Küchenmädchen
(1800)

gegen guten Lohn. Näheres
Darmstädter Hof, Bad Ems.
Ein tüchtiges
Mädchen
(1818)

sofort in Lohnende Stellung gesucht.
Grabenstr. 11, B. d. Ems.
Erdentüchtiges
Mädchen
(1819)

für ganz oder auch tagsüber gesucht.
Uhr: Bd g. **Paumann,** Ems.
Suche zum 1. Mai gegen hohen
Lohn ein tüchtiges
Mädchen
(1775)

für alles, das etwas Werbung im
Rocher hat. (1776)
Frau Dr. Schulte,
Dollappel.

Kräftiger Junge
kann sofort oder später in die
Lehre treten. (1783)

Ludwig Müller, Schreibm.
Golzheim bei Diez.

Abonnementspreis:
 Vierteljährlich
 für Dies 1 Mk. 80 Pf.
 Bei den Postanstalten
 (inkl. Bestellgeld)
 1 Mk. 92 Pf.
 Erscheint täglich mit Aus-
 nahme der Sonn- und
 Feiertage.
 Druck und Verlag
 von G. Chr. Sommer,
 Dies und Gms.

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
 oder deren Raum 15 Pf.
 Reklamezeile 50 Pf.
 Bei größeren Anzeigen
 entsprechender Rabatt.
 Anzeigestelle:
 Dies, Rosenstraße 30.
 Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 90

Diez, Samstag den 18. April 1914

20. Jahrgang

Zweites Blatt.

Allerlei.

* Die elektrische Hinrichtung, durch die die vier Mörder des New Yorker Spielhausbesizers Rosenthal vom Leben zum Tode gebracht wurden, ist in Amerika sehr gebräuchlich. Der Delinquent wird in einem Metallstahl festgeschraubt: der Stab, die Lehne und ebenso die zur Fesselung benutzten Metallringe sind durch eine Starkstromleitung elektrisch geladen. Wird der Kontakt berührt und läuft der Starkstrom durch den Körper, ist der Delinquent auf der Stelle getötet, doch ist

es schon vorgekommen, daß der Delinquent eine derart kräftige Natur besaß, daß der Starkstrom mehrmals angestellt werden mußte, was natürlich zu widerlichen Szenen führte.

* Das Giftzeichen auf der Briefmarke. Tiger, Nashorn, Känguruh, Pyramide — alles war bisher schon auf Briefmarken vertreten, das Giftzeichen einzuführen ist jedoch den aufständischen Epiroten im Süden Albaniens vorbehalten geblieben. Die Epiroten, die bekanntlich eine selbständige Regierung errichteten, haben ihre Marken mit dem Giftzeichen, Totenkopf über gekreuzten Knochen, geziert, hinter dem Giftzeichen zeigt sich ein Doppeladler, der mit dem russischen auffallende Ähnlichkeit hat. Die Marken-aufschrift lautet: „Griechische Autonomie in Epirus. Freiheit oder Tod. Verteidigung des Vaterlandes.“

* Automatische Gas-Absperrung. Die Tageslänge nimmt jetzt recht schnell zu, der Konsum des Leuchtgases sinkt, aber nicht immer die Sorgfalt in der Behandlung der Gas-Apparate, namentlich der Gas-Schläuche bei den Koch-Vorrichtungen. Da sei darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit Verfehrungen hergestellt sind, welche jede Gefahr für Gesundheit oder Leben ausschließen, die dadurch entstehen kann, daß aus einer Beschädigung der Leitung oder fahrlässigen Handlungsweise eine Ausströmung von Gas erfolgt. Diese Vorkehrungen sperren automatisch das Gas ab, so daß ängstliche Personen keinerlei Besorgnis mehr wegen einer möglichen Gasvergiftung zu hegen brauchen und auch fahrlässig handelnde Personen vor bösen Folgen geschützt sind. Die Fachleute werden darüber nähere Auskunft geben können.

Im grossen Lichthof auf Extratrischen
Mehrere tausend Schürzen
 zu sensationell billigen Preisen.

Damen-Blusen-Schürzen aus waschechten Siamosen, mit schönen Borden garniert, weite Fassons	95	1 ²⁵
Damen-Blusen-Schürzen aus guten Siamosen, sehr reich garniert, neue Fassons	1 ⁷⁵	1 ⁹⁵
Kleider-Schürzen aus guten Siamosen, ganz schliessend, mit Aermel	1 ⁹⁵	2 ⁹⁵
Satin-Kleider-Schürzen blau-weiss getupft und türkisch gemustert, ganz schliessend	2 ⁹⁵	3 ²⁵

Grosse Posten Zier-Träger-Schürzen aus gutem türk. Satin, verschiedene Fassons	95	Ein Posten Spitzen-Schürzen mit Träger — besonders billig —	1 ²⁵	Ein Posten Spiel-Anzüge in verschiedenen Fassons besonders billig	1 ⁵⁰	Ein Posten Bord-Schürzen aus waschechten Siamosen, voll weit	95
Grosse Posten Kinder-Schürzen	75	95	1.25	in modernen Macharten und guten Stoffen			
Gelegenheits-Kauf! Ein Posten weisser Servier-Schürzen	1.45	1.95	aus guten Stoffen, mit reich. Feston-Garnitur verschiedene Fassons Serie I Serie II				
Weit unter Preis! Ein Posten Satin-Kleider-Schürzen	zum Aussuchen		3.25	aus prima blau-weiss getupft. Satin, ganz weit mit Aermel moderne Macharten			

Leonhard Tietz Aktien-Ges. Coblenz

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Pettizelle oder deren Raum 15 Pfg.,
Weklamazelle 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 38.
In Gms: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von G. Chr. Sommer,
Gms und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.

Nr. 90

Diez, Samstag den 18. April 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma G. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Amtlicher Teil.

II 6 A. 1199.

Wiesbaden, den 25. März 1914.

Bekanntmachung.

Im Verlage von Josef C. Huber, Dießen vor München, ist erschienen: „Kaiserin Friedrich“, ein Charakter- und Lebensbild, herausgegeben von G. A. Leinhaas.

Wir machen auf das Werk aufmerksam und empfehlen es zur Anschaffung für Volks- und Lehrerbibliotheken.

**Königliche Regierung,
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.**
gez. Unterschrift.

An den Herrn Landrat in Diez.

J.-Nr. II. 2749.

Diez, den 14. April 1914.

Abdruck zur Kenntnis.

Ich kann die Anschaffung des Werkes nur empfehlen.

**Der Landrat.
Duderstadt.**

J.-Nr. II. 2776.

Berlin G. 2, den 9. März 1914.

Bekanntmachung.

Aus mehrfachen Erinnerungen der Königlichen Oberrechnungskammer und auch aus sonstigen Wahrnehmungen geht hervor, daß bei der Uebersetzung verzogener Steuerpflichtiger vielfach nicht mit der notwendigen Beschleunigung verfahren wird. Dadurch erwächst einzelnen Amtsstellen nicht nur erhebliche, aber vermeidbare Mehrarbeit, sondern auch die Verteilung der Steuern wird häufig gefährdet.

Die Königliche Regierung — Königliche Direktion — wolle daher nachdrücklich darauf hinwirken, daß sowohl die gegenseitigen Mitteilungen der Gemeindebehörden von dem geschenehen Umzug und der Besteuerung der verzogenen Steuer-

pflichtigen, wie auch die Zugangsstellung und Erhebung rückständiger Steuerbeträge ohne jede Verzögerung bewirkt werden.

Die erforderliche Anzahl von Abdrucken dieses Erlasses für die Vorstehenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen Ihres Bezirkes liegt bei.

Der Finanzminister.

J.-Nr. 737 G.

Diez, den 11. April 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises
zur Kenntnisnahme und Beachtung.

Ich erwarte, daß die Uebersetzung der Steuern verzogener Steuerpflichtiger nach dem geschenehen Umzug sofort erfolgt.

Der Landrat.

S. A.:

Freiherr von Nagel.

I. Nr. IV. 122.

Diez, den 8. April 1914.

**Herbuhngesellschaft für nassauische Simmentaler
im Kreise Unterlahn.**

Am

**Dienstag, den 28. April d. Js.,
nachmittags 2¹/₂ Uhr**

findet in Diez im Gasthaus von Wilhelm Stoll — am Markt — eine ordentliche Mitgliederversammlung statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Prüfung der Jahresrechnung für 1913 und Entlastung des Rechners.
3. Verschiedenes.

**Der Vorsitzende
Duderstadt, Landrat.**

J.-Nr. II. 2988.

Diez, den 15. April 1914.

An die Herren Bürgermeister.

In den nächsten Tagen lasse ich Ihnen ohne Anschreiben eine Anzahl Exemplare des Merkblattes: „Was muß die Frau und Mutter vom Alkohol wissen“ mit dem Auftrage zugehen, sie im Impfnachschautermin dem Impf-
arzt zwecks Verteilung auszuhändigen.

Der Landrat.

S. A.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Betr. die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen** schreibt die Handelskammer Wiesbaden: Durch das Reichsgesetz vom 30. Mai 1908 ist die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen im Handwerk geregelt. Trotzdem wir seit Erlaß des Gesetzes fortgesetzt schriftlich und mündlich auf die bezüglichen Bestimmungen hingewiesen haben, werden sie heute noch von manchem Handwerker nicht verstanden. Es wird daher wiederholt betont: Seit 1. Oktober 1908 ist nur Derjenige befugt Handwerkslehrlinge anzuleiten, welcher entweder die Meisterprüfung bestanden hat und 24 Jahre alt ist, oder eine schriftliche Verleihung der Befugnis von der unteren, bezw. höheren Verwaltungsbehörde besitzt. Diese Verleihung muß auf Antrag jedem zugefertigt werden, welcher am 1. Oktober 1908 bereits seit mindestens 5 Jahren das betreffende Handwerk mit der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen ausgeübt hatte. Der bezügliche Antrag muß aber von dem betreffenden Handwerker gestellt werden. Wer den Antrag nicht stellt, bekommt natürlich auch keine Verleihung und somit nicht das Recht, Lehrlinge anzuleiten. Diese Verleihung ist gerade für die älteren Handwerker vorgesehen. Letztere verstehen dies aber vielfach nicht u. erklären, sie hätten schon früher Lehrlinge angeleitet, ihren Beruf schon sehr lange ausgeübt pp. und glaubten wohl ohne weiteres auch jetzt die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen zu besitzen. Dies ist ein Irrtum. Ohne Weiteres hat seit Inkrafttreten des oben erwähnten Gesetzes ein solches Recht niemand mehr. Es ist also entweder ein Meisterbrief oder eine Verleihungsurkunde zu erwerben. Wer eins von beiden hat, ist zur Anleitung von Lehrlingen befugt, außer diesen aber niemand. Indem wir wiederholt die Sachlage bekannt geben, ersuchen wir insbesondere die erwähnten älteren Handwerker den erforderlichen Antrag zu stellen, zu den ihnen von der Handelskammer Wiesbaden aus die erforderlichen Formulare kostenlos geliefert werden.

!: **Zur Nachahmung dringend empfohlen!** Der Regierungspräsident von Wiesbaden hat an die Behörden folgenden Erlaß gerichtet: „Bei der Begleichung von Handwerkerrechnungen seitens städtischer Behörden soll es vorkommen, daß Abstriche gemacht werden, ohne daß vorher der betreffende Handwerker gehört wird. Eine solche einseitige Festsetzung ist zwar rechtlich bedeutungslos, aber das formelle Mangelrecht ist ohne praktischen Wert für den kleinen Handwerker, der von dem Wohlwollen der Behörde weitere Aufträge erhofft und deshalb lieber schweigt als queruliert. Wie nachteilig das geschilderte Verfahren für den Handwerkerstand ist, liegt auf der Hand. Und da die Sache anscheinend weniger selten vorkommt, als man glauben sollte, ersuche ich ergebenst, nötigenfalls Vorkehrungen zu treffen, um den Mißstand zu beseitigen.“

!: **Freiendiez**, 18. April 1914. Im Zentral-Gefängnis hier sind zur Zeit 519 Gefangene untergebracht. Der Bestand ändert sich täglich durch Zu- und Abgänge. Es werden Trupps in Stärke von 20 und mehr Mann eingeliefert. — Eine Folge des zunehmenden Verkehrs (durch Anwachsen unserer Gemeinde, Verkehr mit Gefängnis etc.) muß unsere Gemeinde auf Anregung der vorgesetzten Behörde das Polizeiwesen neu regeln. Es ist die Anstellung von 2 Polizeisergeanten vorgesehen.

!: **Branbach**, 17. April. In Camp wurde gestern eine weibliche Leiche gelandet. Das Gericht ist bereits an Ort und Stelle gewesen.

!: **Wiesbaden**, 17. April. Das sechs Jahre alte Töchterchen des Kaufmanns Gabriel Becker aus der Hermannstraße geriet heute mittag an der Ecke der Bleich- und Hermannstraße unter die Räder eines Privatfuhrwerks und wurde totgefahren.

!: **Frankfurt**, 17. April. Wie die Delag mitteilt, ist das Luftschiff „Victoria Luise“ heute, Freitag, neu

gefüllt worden und wird voraussichtlich schon morgen den Fahrdienst, zunächst mit einer Werkstatzfahrt beginnen. Die Halle ist von Sonntag ab dem Publikum wieder zugänglich. Von nächster Woche ab werden die Passagierfahrten ihren regelmäßigen Anfang nehmen, und zwar zunächst von der Frankfurter Halle aus, um diese dann — etwa vom 10. bis Ende Mai — mit derjenigen in Baden-Baden zu vertauschen. Das Luftschiff ist während der Wintermonate in der hiesigen Halle wieder gründlich nachgesehen und instand gesetzt worden. Die „Victoria Luise“ steht seit dem 4. März 1912 im Dienst der Delag und hat seitdem mehr als 400 Fahrten ohne jede Störung oder irgend welche Unfälle ausgeführt; sie hat dabei etwa 50 000 Kilometer zurückgelegt und allein über 4000 Fahrgäste (ohne die Besatzungsmannschaften) durch die Lüfte getragen. Der 1910 von der Firma Brauer und Birth, Hofmöbelfabrik in Stuttgart, zunächst für das erste Verkehrsluftschiff „Deutschland“, in Mahagoni mit reicher Perlmuttereinlage hergestellte Fahrgastraum mit 20 Sitzplätzen ist einer neuen, etwas kleineren Aluminiumkabine gewichen, die ebenfalls sehr vornehm, in dunkelrot gehalten und mit seidener Blüschtapete ausgeschlagen ist. Die üblichen Toiletten- und Wirtschaftsräume fehlen natürlich in der neuen Kabine ebenfalls nicht.

!: **Hohenmark** bei Frankfurt, 17. April. Prinz Heinrich der Niederlande hat heute die Klinik des Professors Friedländer in Hohenmark nach erfolgreicher Kur verlassen und sich nach dem Haag begeben.

!: **Eppstein**, 15. April. Unsere im vorigen Jahre abgehaltenen mittelalterlichen Volksfestspiele haben in der ganzen Umgegend einen so gewaltigen Eindruck hinterlassen, daß von vielen Seiten angeregt wurde, dieselben in diesem Jahre zu wiederholen. Die im Vorjahre mitwirkenden Personen haben ihre Dienste wieder zugesagt, so daß die Wiederholung der Festspiele endgültig beschlossen wurde und die Aufführungen finden im Burghof der alten Burg statt, woselbst die erforderlichen Einrichtungen wie im vorigen Jahr getroffen werden.

!: **Hanau**, 16. April. Totgefahren wurde am Bahnhof Oberndorf bei Schweinfurt der bei der Firma Dittler in Hanau tätig gewesene 23jährige Geschäftsreisende Paul Hammer aus Gelnhausen, als er dort sein Fahrrad verladen wollte.

!: **Coblenz**, 16. April. Die Strafkammer hat einen 17jährigen Fuhrmann, der in angetrunkenem Zustande in eine Versammlung der Heilsarmee eingebracht war, wegen Gottesdienststörung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Beim Besteigen des Koffelsteines, eines Felsen zwischen Braubach und Oberlahnstein, stürzte heute vormittag ein 15jähriger Gymnasiast aus Frankfurt a. M., der hier zu Besuch weilte, ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 18. April 1914.

„Seinen 80. Geburtstag feiert heute Herr Bürgermeister a. D. Epstein hier selbst in körperlicher und geistiger Frische.“

Luftschiffahrt.

Meß, 17. April. Gestern nachmittag war auf deutschem Boden, westlich von Reznobille laut behördlicher Feststellung ein französischer Doppeldecker mit einem Offizier und einem Begleiter gelandet. Der Offizier flog, nachdem er von den Bewohnern erfahren hatte, daß er sich auf deutschem Boden befände, über die Grenze zurück auf französisches Gebiet und landete gleich darauf bei St. Marcel, worauf er sich von Doncourt Benzin holen ließ.

Brände.

Szelely-Udvarhely, (Ungarn), 17. April. In der Gemeinde Atha verursachten gestern Kinder beim Spielen ein Feuer, das sich rasch erweiterte und 61 Häuser zerstörte. Zwei Menschen und viele Haustiere sind verbrannt.

Verbiers, 17. April. Heute Nacht brach in einem von mehreren Familien bewohnten Hause Feuer aus, wobei zwei Kinder erstickten. Drei andere Personen wurden halberstickt ins Krankenhaus gebracht.

Unwetter.

Sanjibar, 17. April. Am 12. April wurde die Stadt Portamelia durch einen Zyklon vernichtet. Gegen 50 Eingeborene sind umgekommen. Die Leuchttürme wurden zerstört, die Hafeneinfahrt ist schwierig.

Soziales.

Auf dem Evangelisch-Sozialen Kongress, der in Nürnberg zusammentrat, gab es einen Zwischenfall, als ein Redner forderte, daß die Personen des Leutnants von Forstner und des Obersten von Reuter nicht zur Grundlage neuer Rechtsbildungen gemacht würden. Ehrenpräsident Geheimrat Harnack-Berlin meinte, daß diese Äußerung wohl nicht ganz gehörig war, sie stelle wohl nur eine sehr individuelle Äußerung dar. Der berühmte Theologe bedauerte, dann die vielfach gehaltlose Geselligkeit, die sich heute breit mache, und sagte u. a.: „Wir sehen heute mit Schmerzen, wie wenig im gegenseitigen Verkehr von Mensch zu Mensch davon erwähnt wird, was der beste Bestandteil unserer Seele und unseres Empfindens ist. Die Menschen, die über tausenderlei Dinge miteinander sprechen, sagen nichts davon, was in ihrer Seele lebt. Wenn das geschehen würde, würde sich eine starke, geistige Gemeinschaft bilden, die unserm Volk von Segen wäre.“

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Tauffeierlichkeit in Braunschweig, die am 9. Mai abends im Dome Heinrich des Löwen stattfindet, wird unser Kaiserpaar betwohnen und am Vormittag des genannten Tages in Braunschweig eintreffen. Am 10. Mai abends werden der Kaiser und die Kaiserin Braunschweig wieder verlassen. Außer dem deutschen Kaiserpaar wird auch Kaiser Franz Joseph, der jedoch nicht nach Braunschweig kommt, Pate des Kleinen Erbprinzen sein. Von einer Teilnahme des Cumberlandischen Herzogpaares an der Tauffeier wird noch nichts gemeldet. Nach einer Meldung des „B. Z.“ wird die Herzogin Thyra von Cumberland in Begleitung ihrer Tochter, der Prinzessin Olga, persönlich an der Feier teilnehmen, der alte Herzog dagegen in Gmunden bleiben und sich durch den Kammerherrn Freiherrn v. d. Wende vertreten lassen. Auch das englische Königshaus wird durch ein Mitglied vertreten sein, ebenso wird auch König Ludwig von Bayern einen Vertreter entsenden.

Freiherr Mumm v. Schwarzenstein kehrt nicht in den diplomatischen Dienst zurück. Die Mitteilung, daß er für einen europäischen Votschasterposten ausersehen sei oder Nachfolger des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte Zimmermann werden solle, der gern Votschaster werden möchte, ist einer amtlichen Information der „Magd. Ztg.“ zufolge grundlos. Freiherr Mumm v. Schwarzenstein, der soeben erst das 55. Lebensjahr vollendete und einer Frankfurter Großkaufmanns-Familie entstammt, gilt als hervorragender Diplomat und es wird vielfach bedauert, daß diese ausgezeichnete Kraft dem Reiche nicht mehr dienstbar gemacht wird.

Neues aus aller Welt.

In Neubreisach wurden am Dienstag drei französische Touristen wegen Verdachts der Spionage verhaftet. Sie hatten im Festungsgelände photographische Aufnahmen gemacht. Die Verhafteten waren am Tage zuvor in Neubreisach eingetroffen, hatten dort nach einer Besichtigung der Stadt übernachtet und waren Dienstag morgen nach dem Festungsgelände ausgebrochen. Sie heißen André Deville aus Paris, Henry Cachet, Advokat aus St. Etienne, und Victor Verh, Student, ebenfalls aus St. Etienne. Sie wurden nach dem Untersuchungsgefängnis Colmar übergeführt. Die Verhaftung wurde bis jetzt geheimgehalten.

Am 20. Juni wird der dritte Dampfer der „Imperator“-Klasse, der größte Dampfer der Welt, auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg in Gegenwart des Kaisers vom Stapel laufen. Der Kaiser wird voraussichtlich die Taufe selbst vornehmen. Wie verkündet, werden auch die deutschen Bundesfürsten zu diesen Feierlichkeiten eingeladen.

Auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses in Thorn wurde Freitag früh der Raubmörder Joseph Strackiewicz, geb. am

30. Nov. 1890, Kreis Kulm, hingerichtet. St., der als Missetäter der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 61 fahnenflüchtig geworden war, hatte in verschiedenen Provinzen eine Reihe von Einbruchsdiebstählen, namentlich in Kirchen, verübt und zuletzt im August v. J. in Althausen (Kreis Kulm) bei einem Einbruch den Rätner Girantowski und dessen Wirtschaftlerin erschlagen.

Holländische Grenzbeamte beobachteten seit längerer Zeit, daß ein Automobil aus Nachen umfangreichen Schmuggel nach Holland trieb. Als der Kraftwagen in rasender Fahrt die Station Locht passieren wollte, wurden schleunigst die Schranken geschlossen. Das Auto durchbrach aber die Schranken und entkam trotz der Schüsse, die die Beamten abfeuerten. Das Automobil wurde später leer vorgefunden und auf dem Wege ein Behälter mit etwa 350 Litern Spiritus.

An der preussisch-holländischen Grenze wurden große Spiritus-schmuggelien aufgedeckt. In der Nähe von Heerlen jagte ein holländisches Schmugglerautomobil in voller Fahrt gegen die heruntergelassenen Sperrbäume der Grenzstation, durchbrach sie und eilte davon.

In einem Dorfe bei Verdun wollte eine französische Artillerie-Leutnant ein Geschütz mit mehr Einquartierung belegen, als dem Bauer lieb war. Es kam zu wüsten Prügeleien zwischen Soldaten und Bauern, auch der Leutnant beteiligte sich an der Kauferei und nannte den Maire, der Frieden stiften wollte, schimpfend: „Preussien!“ Der Divisionsgeneral von Verdun leistete der Dorfverwaltung Abbitte für das Verhalten des Leutnants. Wegen des „Preussien“-Rufes lassen die Pariser Blätter jedoch nichts verlauten.

Ein alter Mann, der anscheinend nicht normal ist, feuerte in New York einen Schuß ab, der an dem Bürgermeister Mitschel und den Polizeikommissar Woods vorbeiging und einen Syndikus namens Foll Jaw erheblich verletzte. Der Attentäter wurde verhaftet. Man vermutet, daß er Mitschel hat töten wollen. In den Taschen des Mannes wurden zwei an den Bürgermeister gerichtete Briefe gefunden. In der Kleidung fand sich der Name David Kofe. Der Bürgermeister äußerte nachher, daß die Kugel unzweifelhaft für ihn bestimmt gewesen sei.

Zwei Generalstabsoffiziere als Lebensretter. Am Grunewaldsee bei Berlin stürzte sich ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht ins Wasser. Zwei Offiziere vom großen Generalstab, die gerade vorüberritten, sprangen von den Pferden, stürzten sich ins Wasser und schwammen der bereits Bewußtlosen nach. Sie brachten sie ans Ufer, stellten Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg gekrönt waren, und sorgten für die Ueberführung des jungen Mädchens ins Elternhaus.

Telephonische Nachrichten.

Mainz, 18. April. Wie nachträglich bekannt wird, landete am 1. Ostertage in einem abgelegenen Teil des Taunus ein französischer Freiballon unter auffälligen Umständen. Die beiden Insassen hatten vor der Landung verschiedene Gegenstände, darunter französische Generalstabskarten ausgeworfen, und sich dann, nachdem sie den Bauern Geld gegeben hatten, entfernt. Der Ballon, der von Bauern zurückgeschickt werden sollte, ist vom Gouvernement Mainz beschlagnahmt worden.

Heidelberg, 18. April. Unter dem Voritze des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar ist, dem Verl. Tageblatt zufolge, ein Verein zur Förderung des badisch-bayerischen Verkehrs durch Bauen einer festen Rheinbrücke bei Speyer gegründet worden.

Düsseldorf, 15. April. Der Rentner Karl Weiler, der Ende März in Wien gestorben ist, hatte der Stadt Düsseldorf ein umfangreiches Vermächtnis hinterlassen. Wie das Düsseldorfer Tageblatt mitteilt, hat er Düsseldorf 700 000 Mark überwiesen, die in der Hauptsache für Armenzwecke und künstlerische Bestrebungen festgelegt werden sollen.

New York, 18. April. Ein Mietshaus, das meist von Schauspielern bewohnt wird, ist gestern abgebrannt. 11 Personen wurden getötet, 4 andere schwer verletzt ins Hospital gebracht.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 18 April 1914.

Jubiläum. In Kürze feiert der rührige Dirigent des Männergesangsvereins „Eintracht“, Herr Max Heidenreich sein 40-jähriges Dirigentenjubiläum, zugleich mit dem 40-jährigen Bestehen des Vereins. 60 Jahre — so schreibt die deutsche Sängerbundeszeitung — hat der in Sängerkreisen wohlbekannte Jubilar der edlen Musik und dem deutschen Liede seine Dienste gewidmet, und wenn ihm während dieser langen Zeit auch mancher Schicksalsschlag nicht erspart geblieben ist, so hat ihm sein Wirken doch auch manche Freude und manchen Erfolg beschert, der ihm bis in die jüngste Zeit treu geblieben ist. Max Heidenreich ist am 26. Mai 1844 in dem altenburgischen Städtchen Ronneburg geboren. Mit zehn Jahren erhielt er den ersten Violinunterricht, gleichzeitig wirkte er in dem Knabenchor bei den Gottesdiensten in der Stadtkirche mit, wo seine helle Sopranstimme schon damals angenehm auffiel. Nach beendigem Schulbesuch trat er in das Stadt-Orchester ein, in welchem er in späteren Jahren den Dirigentenposten bekleiden mußte. Mit 20 Jahren verließ er seine Heimat. Zunächst führte ihn sein Weg nach Bielefeld und später weiter nach der Schweiz. Hier trat er in das Züricher Tonhallen-Orchester ein, in dessen Bestand er eine Kunstreise mitmachte, die ihn in alle größeren Städte der deutschen und französischen Schweiz führte. Im Jahre 1865 siedelte Max Heidenreich nach Leipzig über, wo er im Theater-Orchester und in den Gewandhauskonzerten tätig war. An diesen Aufenthalt schloß sich 1867 eine Konzertreise mit dem Kapellmeister Fürstenau nach Hamburg und Petersburg an. Nach der Rückkehr trat Heidenreich in die Kapelle zu Bad Ems ein. Das Leben in dem internationalen Kurorte sagte dem jungen Musiker bald so zu, daß er sich hier festhaft machte und seinen Hausstand gründete. Im Jahre 1874 nahm er seinen Abschied, um sich ganz der Erteilung von Musikunterricht zu widmen. Im darauffolgenden Jahre wurde er dann zum Dirigenten des neugegründeten Männergesangsvereins „Eintracht“ berufen, in welcher Stellung er sich bald als der richtige Mann auf dem richtigen Posten erwies. In erstaunlich kurzer Zeit wußte er den noch gänzlich unbekanntem Verein auf eine solche Stufe der Kunstfertigkeit zu bringen, daß sein Ruf mit dem seines Dirigenten bald weit über das Weichbild der Stadt hinausdrang. Noch bekannter wurden beide, als Heidenreich als Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Nassauischen Sängerbundes eine rege Tätigkeit entfaltete. Getreu dem Wahlspruch „Durch das Schöne, stets das Gute“ stellt sich der Dirigent mit seiner Sängerschaft auch in den Dienst der Wohlthätigkeit und rund 16 000 M. hat der Verein in seiner nahezu 40-jährigen Tätigkeit erlangt und damit manche Träne unerschuldeter Not getrocknet. Da die „Eintracht“ auch bei keiner patriotischen oder gemeinnützigen Feier mit ihren Lieberdorträgen fehlen durfte, so ist es erklärlich, daß sie mit ihrem Dirigenten bald in dem musikalischen und gesanglichen Leben der Ein-

wohnerschaft den Mittelpunkt abgab. Zahlreiche Ehrenpreise, die auf diesen Gesangswettstreiten errungen wurden, geben ein beredtes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit des Vereins und seines rührigen Leiters. Beiden wurde auch die hohe Auszeichnung zuteil, vor weiland Kaiser Wilhelm, vor dem König Albert von Sachsen, dem Prinzen Georg von Preußen und anderen hohen Herrschaften mit Darbietungen aufzutreten, bei welchen Gelegenheiten Dirigent und Sängern volle Anerkennung gezollt wurde. Aus Anlaß der im Jahre 1893 erfolgten Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Bad Ems, zu welcher Feier Heidenreich eine von ihm selbst komponierte Kaiserhymne als Massenchor zur Aufführung brachte, ging ihm auch seitens des königlichen Zivilkabinetts in Berlin ein besonderes Anerkennungs schreiben zu. In diesen Ehrungen gefiel sich noch manche andere; seine schönste Anerkennung findet der Jubilar aber bei seiner Sängerschaft und der kunst-sinnigen Einwohnerschaft des schönen Kurorts, wo er nun in Kürze seinen 70. Geburtstag zu feiern gedenkt. Möge es dem Jubelkreis, der sich bis heute noch eine gute Gesundheit und ein jugendfrisches Herz bewahrt hat, vergönnt sein, noch manches Jahr an der Spitze seiner Sängerschaft zu wirken! Möge ihm nach seiner erfolgreichen Arbeit im Dienste der Kunst noch ein sonntiger Lebensabend beschieden sein.

Personalien. Die durch den Tod des königlichen Strommeisters Toffel hieselbst freigewordene Strommeisterstelle an der hiesigen Säleuse wurde vom Herrn Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden dem königlichen Strommeister Wör vom Dortmund-Ems-Kanal ab 1. Juni 1914 übertragen.

Ev. Kirchengesangsverein. Auf das geistliche Konzert, welches dieser Verein morgen abend in der evangelischen Pfarrkirche gibt, sei hiermit nochmals hingewiesen. Aus dem Programm ist neben den beiden großen Arien aus Elias und Messias das Oratorium „Der Jüngling zu Nain“ hervorzuheben, das von Kennern als ein Meisterstück der kontrapunktischen Bearbeitung bezeichnet wird. Möge die Arbeit, welcher die Mitwirkenden sich unterzogen haben, durch einen reichen Besuch belohnt werden.

Hohenstaufen-Kino. Auf das diesmalige vortreffliche Programm (Asta Nielsen-Film: „Das Kind ruft“) sei hiermit nochmals hingewiesen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 18. April 1914.

Der D-Zug 123. Dem Magistrat ist auf seine Eingabe gegen den Ausfall des D-Zuges 123 für die Station Diez von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten ablehnender Bescheid zugegangen, der wie folgt begründet ist: Schon lange wurde danach gestrebt, den für einen Schnellzug ungewöhnlich langsam beförderten D-Zug 123 Coblenz-Gießen zu beschleunigen, um die Klagen über die mangelhaften Anschlüsse vom Rhein nach der Bahn abzustellen. Zu dem Zweck mußte dazu übergegangen werden, die langen Aufenthalte in Niederlahnstein und Gießen

abzukürzen und die Anschlüsse in Coblenz und Niederlahnstein rheinauf- und abwärts mit kurzen Uebergangszeiten herzustellen. Die Abfahrt des Zuges D-123 von Coblenz mußte hiernach auf 10,55 und die Ankunft in Gießen, um den Anschluß an den unerschleppbaren Zug D 45 nach Berlin aufrecht zu erhalten, auf 1,13 festgesetzt werden. Die Durchführung dieses Fahrplanes war nur durch Beschleunigung von Aufenthalten möglich, da die Fahrgeschwindigkeit nicht erhöht werden konnte. Dabei mußte der Aufenthalt in Diez aufgegeben werden, was um so unbedenklicher ist, als der Zug D 123 durch gute Zu- und Abbringerzüge mit nur geringem Zeitverlust über Limburg benutzbar bleibt. Im Hinblick auf die erheblichen Verbesserungen, die der durchgehenden Verkehr, die mit der Beschleunigung des Zuges D 123 eintreten, und die Verbesserungen, die der neue Fahrplan gerade für die Stadt Diez an anderen Stellen bringt — Anschluß an die Coblenz-Berliner Schnellzüge D 147 und D 148 sowie an die Elzzüge 135 und 138 Limburg-Frankfurt, Herstellung des Anschlusses von dem Zuge D 268 von Ebn und Frühherlegung des Zuges D 121 Coblenz-Gießen, wodurch die Verbindung Mey-Diez um fast zwei Stunden beschleunigt und eine Nachmittagsverbindung Ebn-Diez mit nur 2 1/2 stündiger Reisedauer hergestellt wird, bin ich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, die Verbehalten des Aufenthaltes in Aussicht stellen zu können.

Militärisches. Zur Besichtigung des Bataillons sind in hiesiger Garnison eingetroffen: Der kommandierende General des 8. Armeekorps Lüß v. Tschene und Weidenbach nebst Adjutant Hauptmann Witte aus Coblenz. Der Kommandeur der 15. Division Generalleutnant Niemann nebst Adjutant Hauptmann Kreuz aus Köln. Oberst Freiherr Reitz von Frentz, beauftragt mit der Führung der 80. Infanterie-Brigade, nebst Adjutant Hauptmann Spilling aus Bonn, sowie Regimentskommandeur Oberst von der Heyde nebst Adjutant Oberleutnant Haumann aus Bonn. Zu den Besichtigungstagen ist eine Abteilung des 2. Rhein. Feldart.-Reg. Nr. 23 aus Coblenz nach hier kommandiert.

Lichtspiel-Theater. Ein wunderbares Filmschauspiel in 3 Abteilungen: „Herzenskomödien“ gelangt am Sonntag und Montag zur Vorführung, ein erstklassiger Literaria-Film mit originellen Pointen; verfaßt und inszeniert von Martin Garas. Dann folgt ein ergreifendes Drama „Der Roman eines armen Kaufmanns.“

Gedenkfeier. Der Kameradschaftliche Verein hier veranstaltet heute abend 9 Uhr im Saale des Gasthaus Stoll am Marktplatz aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Tages der Erstürmung der Düppeler Schanzen eine Gedächtnisfeier. Die Feier wird umso erhebender werden, als ein Mitglied des Vereins, Herr Inspektor Wille, der den Sturm auf die Düppeler Schanzen selbst mitmachte, einen Vortrag hierüber halten wird. Die altbewährte Bataillonskapelle ist für diesen Abend zur Verfügung gestellt. Die Offizierkorps von Oranienstein und Diez sowie der Festausschuß des Jubiläumstages wurden zu der Feier eingeladen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: R. Lange, Bad Ems

Zum Tischlauf

Kinder-Strümpfe

Schulstrumpf, prima Qualität, schwarz

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	20	22	24	26	28	30	32	35	40,5
braun	30	35	40	45	50	55	60	65	70,5

Wolle, plattiert, mit verstärkten Fersen und Spitzen, schwarz

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	30	35	40	45	50	55	60	65	70,5

Reine Wolle m. 4 fachen Fersen u. Spitzen, schwarz

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	50	55	60	65	70	75	80	85	90,5

Wolle, plattiert, mit verstärkten Fersen und Spitzen, braun

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	30	35	40	45	50	55	60	65	70,5

Reine Wolle, braun, mit verstärkten Fersen und Spitzen

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	70	75	80	90	100	110	120	130	140

Schul-Ranzen 70
Riesen-Auswahl, 6,20 bis 2,25, 1,75 1,25 1,95

Tisch-Tischläufer

Ein Posten Kinder-Schürzen 95
prima Qualitäten, in allen Größen, ohne Rücksicht auf den früheren Wert, Stück

Kinder-Schürze
blau gestreift, mit bunt gewebter Borde und breit. Volant 120

Kinder-Schürze
dunkelblau, m. buntem Bordchenbesatz und Falten. Volant 140

Kinder-Schürze
prima Siamosen, mit breiter Blenden-Garnitur, Paspelierung und Gürtel 160



Kinder-Kleider

Marine Satin mit weißen Tupfen, breitem Gürtel, Kragen u. roter Krawatte

Größe	45	50	55	60
	2,70	2,95	3,25	3,75

Bwl.-Mousseline, marine weiss mit weissem Ripskragen und Manschetten mit schwarzem Lackgürtel

Gr.	50	55	60	65	70	75	80	85
	3,95	4,35	4,75	5,10	5,50	5,90	6,30	6,70

Knaben-Blusen

blau-weiss gestreift, mit dunkelblauem Kragen und Krawatte

Gr.	1	2	3	4	5	6
	1,35	1,45	1,55	1,65	1,75	1,85

dunkelblau, mit weissen Streifen und marine Matrosenkragen

	1,95	2,10	2,25	2,40	2,55	2,70
--	------	------	------	------	------	------

Knaben-Hosen

Gr.	1-2	3-4	5-6	Gr.	4	5	6	7
	90,5	100	110		155	165	175	185

Schirm-Mützen 95
marine, 1,75 1,50 1,10

Sport-Mützen 65
in allen Farben 1,35 1,10 1,85

Schulkasten, Schiefertafeln, Schwämme etc. stets grösste Auswahl!

Bitte mein Spezial-Schaufenster zu beachten!

RUDOLF FREUND, Coblenz.

Farben, Lacke u. Pinsel

Schnelltrocknende Oelfarben in 24 verschiedenen Farben (nach Farbentafeln auszuwählen) empf. Albert Kauth, Bad Ems, Telefon 29.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche, sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf (1803

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K. 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin, Leipzigerstr. 103.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom 1. Vierteljahr 1914.

Nach dem 20. April wird mit dem Beitreibungsverfahren begonnen.

Die Beiträge für Raheneinbogen werden am Sonntag, den 26. April 1914 im Hotel Bremer zu Raheneinbogen erhoben.

Der Vorstand.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Limburg.

Anmeldungen neuer Schüler für das Schuljahr 1914 nimmt der Unterzeichnete an allen Wochentagen von 11—12 Uhr im Amtszimmer des Gymnasiums entgegen. Die Aufnahmeprüfung findet am Montag, den 20. April d. Js., von 8 Uhr vormittags an statt.

Limburg, den 21. März 1914.

[1248

Der Gymnasialdirektor: Beckmann.

Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

Beginn des Sommerquartals 4. Mai

Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmer

Neue Mainzerstrasse 4

Bis 500 Mark Belohnung,

je nach der Schwere des Falles, zahlen wir demjenigen, der uns Wilddiebe so zur Anzeige bringt, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Die Pächter der Jagden Ems, Remmenau, Arzbach, Lahnsteiner Geden, Stein'scher Wald. Dausenau linke Bahnseite. 1365f

Kupferschmiede - Apparatebauanstalt

Ernst Müller, Freindiez

Telephon Nr. 108

empfiehlt

massiv-kupferne
Waschkessel

zu den

billigsten Tagespreisen.

Brennereien

neuester Konstruktion.



Rohrleitungen in Kupfer od. Eisen u. Angaben u. Zeichnungen

707) Komplette Bade-Anlagen.

Kupferne Kochgeschirre. :: Verzinnen aller Metalle.

Marktberichte.

		Diez, 17. April. (Fruchtmarkt.)		durchschn.		hoher niedr. Preis.	
Roter Weizen		16,40					
Fremder Weizen		16,-					
Korn		11,90					
Brauer-Gerste		10,75					
Futter-Gerste		9,-					
Hafer		8,-					
1 Kg. Landbutter		2,40—0,00 M.		Süßr. 0,00		Eier 2 St. 14—00 Pfg.	

Unser neues Bett

hochf. rot, dicht Daunen-Cöper, 1/2schläl., Oberbett, Unterbett u. 2 P'ssen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett Mk. 35.—, Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—, 2schläl. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 15000 Kund. Bitter & Co., Betten-Fabrik, Jena 56, Markt.

Gesucht Bäckerei oder Haus mit Wirtschaft, Gasthof od. Warengeschäft. Off. unter Exltienz 92 postl. Limburg a. L. 1788

Wöchentlich 18 M. Verdienst bei angenehmer häuslicher Tätigkeit. Für Rückantwort sind 10 Pf. Marke beizulegen. S. Heinrich, Wiesbaden, Glarentalerstr. 3. 1815

Eisenvitriol

zur Vertilgung des Sederichs liefert billigst [430g] C. G. Gröblich, Düsseldorf.

Preisnotierungen in der Woche vom 11. April bis 17. April 1914.

Markort	Datum	Preise für 100 Kilogramm:												per Ztr.		per Kilo		2 Stück			
		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Geh.		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier			
		von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von Pf.	bis Pf.		
Diez*	17. April	16,-	16,40	11,90		9,-	10,75	8,-									2,40			14	
Wiesbaden	16. "							17,-	18,-	7,40	7,60	4,-									
Limburg*	15. "	15,50	16,40	11,85		9,-		8,-													
Montabaur	14. "			16,-		16,92		16,8-		4,80		3,-		3,-	3,30	2,40				15	
Weilburg*																					
Sadamar*	16. "	16,-	16,30	11,75				8,-									2,30			14	

* Die Gewichtsangabe ist hier in Malter: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Hafer 100 Pfd.